

# Über Konflikte reden

## Mediation an Karl-Lederer-Schule erfolgreich – Isardamm-Grundschule zieht nach

VON SUSANNE WEIB

Geretsried – An der Isardamm-Grundschule sollen Mädchen, Buben und Eltern künftig die Möglichkeit haben, Konflikte mithilfe von Mediatoren zu klären. „Es gibt immer mehr Gesprächs- und Schlichtungsbedarf“, sagt Schulleiterin Monika Bauer. Sie glaube, dass ein neutraler Blick von außen hier helfen könnte. Deswegen holt sie sich Unterstützung von der Mediationszentrale München. Die Stadt Geretsried bezuschusst die Arbeit des Vereins (wir berichteten).

Die Mediatorinnen Tanja Schwarz und Franziska Haas sind schon seit ein paar Jahren ehrenamtlich in der Karl-Lederer-Grund- und Mittelschule vertreten. Dort hat sich das Angebot etabliert. Viele Konflikte können im Unterricht geklärt werden. „Aber wenn sich was verfestigt, sind die Mediatoren super“, sagt Elke Goymann, Leiterin der Grundschule. Wichtig sei der Schule die Demokratiebildung. Die Mediation ist ein wichtiger Baustein davon. „Wir sind sehr heterogen und jede Kultur hat ihre eigene Art, mit Konflikten umzugehen“, erklärt Goymann. Bei der Mediation lernen die Kinder, Streit friedlich zu lösen. Wobei auch Eltern oder Schulmitarbeiter

zum Gespräch kommen können.

Schwarz erinnert sich an einen beispielhaften Fall. „Zwei Jungs sind sich in der Pause im wahrsten Sinne des Wortes an die Gurgel gegangen“, berichtet die Mediatorin. Der deutsche und der arabische Schüler erklärten daraufhin in der Lehrerbibliothek jeweils aus ihrer Sicht, was passiert war. Der deutsche Bub hatte sich über den ersten Schnee gefreut und in der Pause eine Schneemauer gebaut. Für den arabischen Buben war die weiße Pracht völlig neu – und unheimlich. „Schon auf dem Weg zur Schule bekam er Schneebälle ab, die Schneemauer machte ihm Angst“, so Schwarz. Also zertrampelte er das Bauwerk, und es kam zur Rauferei. „Im Gespräch haben beide sofort die Situation des jeweils anderen verstanden“, sagt die Mediatorin.

Schwarz und Haas suchen nie nach Schuldigen. Sie geben den Schülern einfach die Möglichkeit, einander zuzuhören. „Es geht darum, die eigenen Grenzen und die des anderen kennenzulernen und zu akzeptieren“, sagt Haas. Die Mediation verläuft immer nach einem ähnlichen Muster – und findet nur statt, wenn Lehrer, Eltern und Schüler zustimmen. Das ist meist der Fall. „Wir sind systemneutral und keine dis-



Zufrieden mit der Mediation an der Karl-Lederer-Grundschule: (v. li.) Tanja Schwarz, Franziska Haas von der Mediationszentrale München und Schulleiterin Elke Goymann.

FOTO: SABINE HERMSDORF-HISS

ziplinäre Maßnahme“, so Haas. Bei Konflikten, meist geht es um das Thema Zuge-

hörigkeit, sitzen die Beteiligten gemeinsam am Tisch und sagen, wie die Situation ist,

wie sie eigentlich sein sollte und wie sie so werden kann. Die Treffen sind ergebnis-

fen. „Die Kinder sind oft ganz erleichtert, wenn ich ihnen sage, dass sie am Ende nicht beste Freunde sein müssen“, so Haas.

Die Mediationszentrale unterstützt mittlerweile 28 Schulen in und um München. „Der Traum wäre, dass es flächendeckend alle Schulen wären. Nicht als Pflicht, sondern weil es zum guten Ton gehört“, sagt Haas. Dabei ist ihr wichtig: „Wenn ich Mediation an die Schule hole, heißt es nicht, dass ich ein totales Konfliktproblem habe, sondern ich einen offenen Umgang mit Konflikten pflege.“

Als Haas und Schwarz selbst noch Schülerinnen waren, konnten sie nicht zur Mediation gehen. Konflikte in Bildungseinrichtungen sind jedoch kein neues Phänomen. „Die klassische Rängelei auf dem Pausenhof war früher vielleicht noch akzeptierter, aber die Gesellschaft verändert sich und damit auch die Empfindsamkeit für Konflikte“, erklärt Haas. Auch sei die Vielfalt an Kulturen mehr geworden, und eine Rolle spiele sicher auch, dass Eltern nicht mehr so involviert seien wie früher. „Beide müssen arbeiten gehen und wenn sie sich einbringen, dann oft zu viel“, so Haas. Schwarz ergänzt: „Dann stellen sie sich schützend vor ihr Kind.“

## IN KÜRZE

### Polizeibericht

#### Vom Rad geschubst

Ein 29-Jähriger aus Geretsried ist Opfer einer Straftat geworden – muss sich nun aber wegen einer Trunkenheitsfahrt verantworten. Laut Polizei war er mit seinem Rad auf der Tattenkofener Straße unterwegs, als ihm eine Gruppe von drei bis vier Personen zu Fuß entgegen kam. Einer davon schubste den 29-Jährigen. Beim Sturz zog er sich leichte Schürfwunden zu. Der Täter flüchtete, der Geschädigte rief die Polizei. Während der Anzeigenaufnahme fiel den Beamten auf, dass letzterer alkoholisiert war. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von mehr als zwei Promille. Gegen den „Schubser“, welcher dem Geschädigten flüchtig bekannt ist, wird unter anderem wegen Körperverletzung und einem gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr ermittelt. ccc

### Unfall an Heiligabend

Relativ glimpflich ging an Heiligabend (Dienstag) ein Verkehrsunfall für einen 82-jährigen Geretsrieder aus. Der Senior war laut Polizei am Nachmittag mit seinem Volvo von Schwaigwall in Richtung B 11 unterwegs, als er am Ende eines Waldstücks in einer Rechtskurve alleinbeteiligt nach links von der Fahrbahn rutschte. Der Volvo kam im angrenzenden Straßengraben zum Liegen und musste abgeschleppt werden. Die Reparatur wird rund 1500 Euro kosten. Der 82-Jährige kam mit dem Schrecken davon, der Rettungsdienst brachte ihn vorsorglich in die Kreisklinik. ccc

### Seniorenkompass Seniorenfreizeit

Bummeln, in die Therme oder ein Spaziergang – all das ermöglicht die Seniorenfreizeit Isar-Loisach am Donnerstag, 2. Januar. Bei der Fahrt nach Meran in Südtirol sind noch Plätze frei. Ihren dreistündigen Aufenthalt können die Teilnehmer individuell gestalten. Abfahrt ist um 7.30 Uhr in Stein, um 8 Uhr an der Lilienstraße, zehn Minuten später in Gelting. Weitere Zeiten werden bei der Anmeldung bekannt gegeben. Die Fahrt kostet 28 Euro, Trinkgeld für den Fahrer ist enthalten. Anmeldungen nimmt Ansprechpartnerin Dr. Sabine Mayer telefonisch unter 0 81 71/64 90 88 oder per E-Mail an sabine@gus-mayer.de entgegen. Das Geld muss nach Anmeldung auf das Konto DE49 7005 4306 0011 3086-40 überwiesen werden. nap

## „Ich wollte reich und berühmt werden“

### Humoriger Kulturstammtisch mit Autorengespräch im Hinterhalt



### Wünsche werden wahr

Eine Winterjacke für ein siebenjähriges Mädchen oder das Legospielzeug für ein Geschwisterpaar: Dank der Aktion Wunschbaum wurden diese Wünsche für einige Geretsrieder Familien wahr. Organisiert haben sie der Einzelhandelsverein ProCit und die Caritas. Besucher des auf dem Christkindmarkts am Karl-Lederer-Platz konnten Wunschzettel, die auf Sternen notiert und an Christbäume gehängt waren, aussuchen und dafür spenden. Alle 50 Sterne fanden laut Mitteilung einen Käufer und weitere 300 Euro in bar kamen zusammen. ProCit rundete auf 500 Euro auf und überreichte die Spende an die Caritas, wo sie bedürftigen Menschen zugutekommt. Das Foto zeigt (v. li.) ProCit-Vorsitzenden Ludwig Schmid, Veronika Menzinger von der Caritas und ProCit-Kassier Frederik Holthaus. FOTO: CARITAS-ZENTRUM BAD TÖLZ-WOLFRATSHAUSEN

Gelting – Am Stammtisch wird für gewöhnlich hitzig debattiert und gestritten. Bei einem Kulturstammtisch geht es dagegen kultivierter zu. Zur Finissage des Ausstellungswochenendes der Familie Unterholzner fand kürzlich der erste Kulturstammtisch mit Autorengesprächen in der Kulturbühne Hinterhalt statt. Initiiert hat ihn der Kulturverein Isar-Loisach.

Es war ein kurzweiliger und amüsanter Abend. Die Erfolgsautoren Hanni Münzer und Georg Unterholzner, beide aus Ascholding, plauderten aus dem Nähkästchen und erzählten von ihrem Schriftstellerwerdegang. Schorschi Unterholzner spielte dazu sein Lied „Mei Bua“. „Wie ging's bei Dir eigentlich los?“, wollte Georg Unterholzner von seiner Gesprächspartnerin wissen. „Mit der Geburt“, antwortete Hanni Münzer schlagfertig und frech. Dem Unterholzner bot sie die Stirn. Wäre dieses Autorengespräch ein politischen Schlagabtausch gewesen, hätte es am Ende 1:1 ge-



Autoren unter sich: Georg Unterholzner und Hanni Münzer plauderten im Hinterhalt aus dem Nähkästchen. FOTO: WEB

standen. Wer Bücher schreibt, kann lebhaft, launig und humorig erzählen und Kontra geben, wenn es nötig ist. Die beiden neckten sich. „Gell, Deine Beweggründe fürs Schreiben waren niedrig!“ – „Klar, Schorsch. Ich wollte reich und berühmt werden.“

Schreiben ist für beide Autoren eine Leidenschaft, und beide Autoren vermitteln mit ihren Büchern eine Botschaft, die meist nicht bequem ist. Georg Unterholz-

ner sagt mit seinen Mordgeschichten seine Meinung zu Themen, die ihm bitter aufstoßen. Berufs- und Mundart-rassismus etwa. „Ich finde es ekelhaft, dass man Metzger als primitiv und Menschen mit Dialekt als dumm bezeichnen“, erklärt er. In seinem ersten Buch „Schlachttage“ ist nicht der Metzger der Mörder.

In Unterholzners Krimroman „Die Gezeichneten“ geht es um Bedürfnisse behinderter Menschen. „Nur

weil Du im Rollstuhl sitzt, darfst Du nichts mehr fühlen?“, stellte der Autor die heikle Frage zum Thema Sexualität in den Raum. Seine Mordgeschichten handeln vom Menschlichen im Einzelnen und der Gesellschaft im Allgemeinen, die schnell mal mit dem Finger auf andere zeigt. Das passt dem gestandenen Bayer gar nicht.

Hanni Münzer ist feinsinniger. Auch sie bettet ihre Meinung und ihr recherchiertes Wissen über das Zeitgeschehen in ihre Familiensagen. Sie sei immer lesesüchtig gewesen, gestand sie dem Publikum, und wollte stets die Handlung der Bücher verändern. „Also begann ich selbst zu schreiben“, so Münzer. In ihrem ersten Buch „Seelenfischer“ geht es um Blasphemie. In ihren späteren Büchern um die Zeit des Nationalsozialismus, um Frauen im Widerstand des Zweiten Weltkriegs, um Verfolgung, Vertreibung, aber auch um die aktuelle Problematik zur Umwelt und Gesellschaft. ANDREA WEBER



### Treffsicherer Nachwuchs beim Nikolausschießen

Das Nikolausschießen für den jugendlichen Nachwuchs veranstaltete kürzlich die Veteranen- und Reservistenkameradschaft Geretsried/Gelting. Voller Begeisterung stellten die Mädchen und Buben eine ruhige Hand und Treffsi-

cherheit mit dem Luftgewehr auf der 10-Meter-Bahn in Gelting unter Beweis. Mit 102 von 104 Ringen erreichte Barbara Pfatrisch den 1. Platz. Ihr folgten ihre Schwester Marina Pfatrisch mit 98 und Raphael Zeimers mit 87 Ringen.

Auch die nachfolgend Platzierten erreichten eine hohe Ringzahl, die sich sehen lassen konnte. Am Ende waren alle Sieger und erhielten vom Nikolaus eine süße Trophäe für ihre guten Schießerergebnisse. FOTO: G.WALZ

RADIO Alpenwelle  
SKISPASS  
25.01.2020  
für nur 9 €  
auf die Piste  
Tickets auf alpenwelle.de  
CHRISTLUM